

Wir erinnern an

**Luzie Mendelsohn**

**Luzie / Lucie Mendelsohn** geborene Zehden, geboren am 22. Januar 1891 in Magdeburg, Pensionswirtin, wohnhaft in Magdeburg, Kantstraße 12, am 14. April 1942 deportiert in das Ghetto Warschau, ermordet.

## Was wissen wir von ihr?

Luzie Mendelsohn stammt aus der schon im 19. Jahrhundert in Magdeburg beheimateten jüdischen Familie Zehden. Ihr Vater ist der Kleiderhändler Benny (Berthold) Zehden, die Mutter ist Hedwig Hermine Zehden geborene Friedemann (geb.am 10.8.1865 in Clausdorf). Die Familie ist in der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg beheimatet, den Namen von Luzies Vater findet man auf den Wählerlisten der Gemeinde von 1908 und auch von 1919.

Als Luzie geboren wird, wohnt die Familie in der Schopenstraße 5 (die Straße wurde nach der Zerstörung 1945 überbaut, befand sich etwa auf der Höhe der Margarethenstraße). Die Schopenstraße war eine der engen und oft auch dunklen Gassen Magdeburgs, keine Gegend für wohlhabende Leute. Dort wohnt Familie Zehden auch noch, als Luzie – neunundzwanzigjährig - am 3. Juni 1920 in Magdeburg heiratet. Im Eheeintrag steht, sie sei „ohne Beruf“ gewesen – vermutlich hat sie, da sie noch bei den Eltern wohnt, den Vater beim Kleiderhandel unterstützt.

Luzie Zehdens Bräutigam heißt Alfred Mendelsohn. Er wird am 12. Dezember 1883 im ostpreußischen Soldau geboren, ist Soldat im Ersten Weltkrieg und lebt 1920 auch in Magdeburg. Er wohnt im Neuen Weg 18 (heute Weitlingstraße), also in unmittelbarer Nachbarschaft der Zehdens. Seine Eltern, Joseph und Ernestine Mendelsohn geborene Markus, sind, als er heiratet, schon Rentner und wohnen in Löbau in Westpreußen. So hat sich also der junge Kaufmann allein in Magdeburg niedergelassen, vor 1920 findet sich sein Name noch nicht in Magdeburgs Adressbüchern. Auffällig ist, dass die beiden Trauzeugen keine Angehörigen des Brautpaares sind. Gustav Löwenthal und Max Heymann sind Kaufleute wie der Bräutigam selbst und vielleicht Freunde oder Kollegen.

Nach der Hochzeit wohnt das Ehepaar Mendelsohn gemeinsam mit den Schwiegereltern in der Schopenstraße 5, wo sie kurz danach, am 7. Februar 1921, den Tod von Benny Zehden miterleben. Im gleichen Jahr wird ihnen am 31. Dezember 1921 ihr einziges Kind geboren, Horst. Nicht einmal elf Jahre sind sie verheiratet, als Alfred Mendelsohn, erst 47jährig, am 5. März 1931 im Altstadtkrankenhaus stirbt.

Nun müssen Luzie Mendelsohn und ihre Mutter für sich und den kleinen Horst nach neuen Erwerbsmöglichkeiten suchen. Sie ziehen in eine neue Wohnung, Breiter Weg 103, und eröffnen eine kleine Pension mit „Mittagstisch“. Gewiss stehen nach 1933 auch sie unter vielen Bedrückungen und Belastungen, die allen Juden unter dem NS-Terror zugemutet werden. Persönlich kommt für sie hinzu, dass am 4. April 1936 der 14jährige Horst stirbt. Er wird wie sein Vater auf den Israelitischen Friedhof gebettet.

Vermutlich wird den beiden Frauen nach 1938 gar nicht mehr erlaubt, ihre Pension weiter zu führen, denn dieses wird 1938 letztmalig erwähnt, und zur Volkszählung im Mai 1939 wohnen beide nun Kantstraße 12. Von dort wird Luzie Mendelsohn am 14. April 1942 wie hunderte weiterer Juden aus Magdeburg und Umgebung über Berlin in das schon total überfüllte und von Hunger und Krankheitsnot geprägte Warschauer Ghetto deportiert. Weitere Nachrichten gibt es von ihr nicht.

Die zurück gelassene Mutter muss die Wohnung räumen und in eines der so genannten „Judenhäuser“ ziehen, Westendstraße 9. Am 2. Dezember 1942 wird sie mit vielen älteren Jüdinnen und Juden aus Magdeburg in das KZ Theresienstadt deportiert. Dort stirbt sie am 15. Januar 1943, einen Monat später, im Alter von 77 Jahren, ein Opfer der unmenschlichen Zustände, beengten Wohnens, Hunger, Kälte und fehlender ärztlicher Versorgung.

*Informationsstand September 2021*

*Quellen: Landeshauptarchiv Magdeburg; Stadtarchiv Magdeburg; Standesamtsarchiv, Archiv der Synagoge-Gemeinde zu Magdeburg; ITS Bad Arolsen; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Bundesarchiv Berlin; Internetrecherche, Recherche und Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“*



Der Stolperstein für Lucie Mendelsohn wurde von Peter Wetzels, Magdeburg gespendet.